© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Strauß zeigt Kälte-Aberrationen von *A. caja*. Er ist anerkannter Meister in der Zucht dieser Formen, die eine genaue Kenntnis der sensiblen Stadien und viel Erfahrung erfordert. Die Puppen müssen mehrere Tage Temperaturen bis —5° C ausgesetzt werden. Das sensible Stadium ist beispielsweise bei Vanessen 18—24 Stunden nach der Verpuppung. Bären müssen vom 9. Tage nach der Verpuppung 4—5 Tage in den Kühlschrank. Die Falter werden nicht alle aberrativ. Bei der vorgelegten Zucht wurden 60% normal, 15% aberrativ, der Rest schlüpfte nicht. Merkwürdigerweise zeigten die ♂ albinistische, die ♀ melanistische Abänderung. Ein Tier war auf den Vorderflügeln dunkelkaffeebraun, auf den Hinterflügeln tiefschwarz.

Krause hat ein ♀ von *Brot. meticulosa* zur Eiablage gebracht. Er zählte 781 Eier. Die jungen Räupchen waren eben geschlüpft und fraßen Brennnessel. Es ist umstritten, ob die Raupe oder der Falter überwintert. Die Beobachtungen der Mitglieder lassen für unser Gebiet beides als möglich erscheinen. (Fortsetzung folgt.)

Einige vergleichende Neubeschreibungen (Lepidopt.-Nymphalidae).

Von F. A. T. Reuss, Berlin. (Schluß)

Falsche Daten, einmal mit dem Schein des Rechts veröffentlicht, werden aus Zeitmangel selten nachgeprüft, sondern weit öfter durch Abschreiben vervielfältigt und zum Gemeingut erhoben, über das sich schließlich ein Nebel von „unantastbarer Heiligkeit" schützend breitet. Wehe dem, der einen solchen Vergötterungskomplex durch einfache Revision der Urschriften auflöst! Die Allgemeinheit, die nicht übersehen und ermessen kann, wieviel Unwissenheitsgeburten, in schönen Schein gehüllt, in den Gefilden der Wissenschaft umherschweben, fühlt sich gleich bedroht und bestohlen. Ebenso geht es mit den durch tausendfache Wiederholung zur Religion erhobenen (nicht gültigen) zoologischen Namen. In einer Religion gibt es nur immer wieder Religion, niemals Ueberlegung, Wissen oder Recht. Nun existiert aber ein allgemein ererbtes Urrecht und Gesetz, das Prioritätsgesetz: „Das zuerst Geschehene hat Recht und Bestand!" Wie einfach ist doch dieses „Recht" Und wie alt: — stein-, nein, steinzeitalt! Heute sollte es der allerjüngsten menschlichen Errungenschaft, der naturkundlichen Wissenschaft, Wegbegleiter und Hüter sein. Fehlte noch etwas? Ja: — „Anerkennung und Mitarbeit." Siehe folgendes Im Jahre 1910 erschien „Publication Nr. 1938" des Smithsonian Institution, Washington, Juliausgabe, mit (u. a. auch) „Gutachten (= Opinion) 12" der internationalen Nomenklaturkommission, die über die Durchführung des Gesetzes wachen sollte. Ich zitiere wörtlich den Schluß in deutscher Uebersetzung:

„Die Möglichkeit, daß die Anwendung des Prioritätsgesetzes (auf die betr. Arten) vorübergehende Verwirrung verursachen kann, besteht; aber eine solche Verwirrung wird sicherlich geringer sein als diejenige,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die durch die Anerkennung der ersten Ausnahme vom Prioritätsgesetz angerichtet werden würde. Diese Verwirrung würde ihrem Wesen nach von Dauer sein und gleichzeitig einen Präzedenzfall schaffen, für immer neue Verletzungen des Gesetzes durch einzelne Zoologen ."

Seitdem dies veröffentlicht wurde, sind neunzehn Jahre fast vergangen. Es gibt jetzt nicht nur zwölf, sondern über hundert Gutachten der Nomenklaturkommission, die einen starken Band oder gar schon Bände füllen — in anglo-amerikanischer Sprache. Kein „einfacher, einzelner Zoologe" kann diese Materie mehr beherrschen oder sie auch nur verstehend lesen. Längst fiel „die Anerkennung der ersten Ausnahme vom Prioritätsgesetz" durch die Kommission, und inzwischen haben sich — genau nach der Prophezeiung von Op. 12 — die „Ausnahmen", listenweise eingereicht von ganzen Zoologen„verbindungen" und mit immer geringerem Widerstand in Amerika bewilligt, ins Ungemessene vermehrt. In der Sprache der Nomenklaturkommission könnte man dichten:

"Dissension here, dissension there,
And Chaos. That is everywhere." —

Wozu wurde auch Op. 12 vergessen? Die Naturwissenschaften erleben ihre „Altsteinzeit"

Ich würde dies alles hier nicht klarlegen, wäre nicht doch noch Hoffnung, das „Chaos[5]" mit seinem „uniformity of error" zu beseitigen, das sich ja nur von Unklarheiten einerseits und „klarem Widerstand" andererseits so übermächtig nähren konnte. Man lese die Vorreden zu den vielen Bänden des „Großen Seitz", die seit etwa 1906 fortlaufend erschienen sind. Noch könnte die Rückbesinnung auf die ersten 37 „Opinions", darunter besonders Op. 12, die Klärung bringen. — Es ist zu bedenken, daß die Nomenklatur nicht ein Selbstzweck, sondern ein Mittler ist, ein Mittel zum Zweck: ähnlich wie die Zahlennomenklatur in der Mathematik soll die zoologische Nomenklatur in der Systematik korrekten Ausdruck ermöglichen!

Wie es aber heute damit in der Praxis aussieht, zeigt folgendes: Vor einiger Zeit hatte ich Anlaß, die Schaben, von denen drei Arten in drei Gattungen bei uns „Haustiere" wurden, in einer Arbeit zu erwähnen, und ich glaubte dies mit den wissenschaftlichen Namen tun zu können. Schädlingsnamen mußten bekannt sein, also ließ ich die Literatur beiseite. Der Plakataushang einer Drogerie zeigte die Schaben überlebensgroß; und die beiden „großen Arten", eine aus dem Orient, eine aus Amerika, die hier heimisch wurden und auf welche es mir ankam, sie hießen *Blatta americana* und *Periplaneta orientalis*. Schön. Das notierte ich.

Es war auch ganz gut, daß ich's schriftlich hatte, denn ein paar Wochen später bemerkte ich die Schaben wieder in einer wissenschaftlich-systematischen Schausammlung, und als ich nun näher hinsah und die Bezeichnungen las, traute ich meinen Augen nicht: *Blatta orientalis* und *Peri-*

---

[5] Im „Zentralblatt für Bakteriologie", Abt. Referate, 1939, S. 240, sagt Prof. Madsen, Kopenhagen: „ . die ganze bakteriologische Nomenklatur, die sich ja noch in einem hoffnungslosen Chaos befindet . . ."; d. h. auch in der Medizin wühlen „dissensions" — genau wie in der Zoologie!

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

planeta americana! „Umkehrung aller Werte!" Ich notierte, ging zerstreut und nachdenklich im Saale weiter und stieß unvermutet auf eine weitere, diesmal volkstümliche Aufstellung derselben Tiere „Schaben und Heimchen am Herd" Der Herd war aus roten Steinen gemauert, Kohlen lagen davor, und dazwischen saßen die sechsbeinigen Hausgeister; auch die beiden großen Schabenarten waren dabei. Und diesmal waren sie in dieselbe Gattung geraten, denn die Beschriftung lautete: *Blatta americana* und *Blatta orientalis*. „Sakra!" sagt da der Süddeutsche. Ich aber sagte weder noch notierte ich etwas — ich gab den Gedanken an lateinische Namen für die Schaben einfach auf; ich hätte mich sonst auf Schaben „spezialisieren" müssen. — Aehnliche weitere Fälle sind: Ein Wirbeltierschädling, wie die Wanderratte, schwankt zwischen *Mus decumanus* und *Epimys norvegicus,* die Hausmaus heißt nicht *Mus musculus* Linn.; die bekannteste Ente, die Stockente, heißt nicht *Anas boschas;* die berühmte „einzige" Giftschlange (es gibt viele verschiedene) Nordeuropas steckt seit April 1928, „Abhandlungen naturf. Ges. Senckenberg", in einer Gattung *Vipera* Stejneger nec Laurentus, 1907, „Herp. of Japan", mit der Type *illyrica,* die ungültig ist (Stejneger korrigierte sich 1936 in „Copeia", S. 140 ff.) usw. (zur Giftschlangenfrage siehe: „Glasnik zemaljskog", Sarajevo, 1930, S. 57—114, und meine Fortsetzung in „Comptes rendus" des XII. internat. Zoologenkongresses 1935, Lisboa 1937, S. 1787—1804). Selbst der Name für die Stubenfliege, *Musca domestica,* ist nicht der Prioritätsname; er wurde nur als einer der vielen, vielen „Ausnahmen" von den Regeln durch die Nomenklaturkommission entgegen deren eigenen Gutachten 1 bis 37, 1910 und 1911 (s. besonders: Op. 12) konserviert. Ja, nicht einmal die zoologischen Namen, die in der Ausgabe der „Regeln der zoolog. Nomenklatur" für die Schreibweise von Gattung, Untergattung, Art gegeben wurden, halten der Kritik stand (s. „Glasnik" Sarajevo, 1930, p. 64[6]). Das alles sind aber nur die Folgen dessen, was der Engländer — wie oben angedeutet — „dissension" unter Zoologen der verschiedensten Gebiete nennt. In Wirklichkeit könnten Nomenklatur und Systematik ähnlich gut zusammenstimmen wie Zahlennamen und Mathematik: nur ein automatisch mathematisch exakt wirksamer Regler, wie das absolute Prioritätsrecht, über welches es keine Meinungsverschiedenheiten oder „dissensions" geben kann, wird die Brücke zu diesem Ziele bauen. Und bis zu ihrem 37. Opinion (Gutachten) wußte dies die damalige internationale Nomenklaturkommission von 1910/11 ebenfalls.

---

[6] Es handelt sich um „*Vanessa (Pyrameis) cardui*". Zunächst sind *Vanessa* F., 1807 und *Pyrameis* Hübner, 1818, durch Typengleichheit Synonyme (= Typus beider: *atalanta).* Also kann *Pyrameis* unmöglich — wie die Verfasser der „Intern. Regeln" offenbar zu wissen glaubten — eine Untergattung von *Vanessa* vorstellen, vielmehr verschwindet *Pyrameis* aus Prioritätsmangel gänzlich. Zwar gibt es „typische" Untergattungen, aber die Typengleichheit wird dann auch durch Gleichlaut veranschaulicht: *Vanessa (Vanessa) atalanta* (Linn.) oder *Cynthia (Cynthia) cardui* (Linn.). *Cynthia* Fabr. hat Priorität vor *Vanessa* Fabr., wie Hemming, 1934, „The generic names of the Holaretic Butts." zeigte. Wer *cardui* und die Gruppe *cardui*-ähnlicher Falter in Amerika kennt, wird die Gattung anerkennen neben der altweltlichen *Van.-atalanta*-Gruppe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: 53

Autor(en)/Author(s): Reuss F.A.T.

Artikel/Article: Einige vergleichende Neubeschreibungen (Lepidopt.-Nymphalidae). 10-12